

# Turm, Uhr und Glocken von St. Nicolai

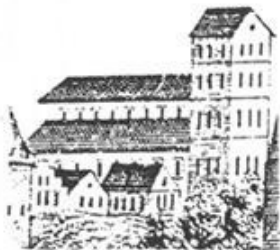
## Turm

Der 92,7 Meter hohe Backsteinturm im Stil der Neugotik wurde von 1869 bis 1895 neu errichtet. 239 Stufen führen hinauf.



vor 1460

Mit dem Bau des ersten Turmes war 1460 begonnen worden, also mindestens zwei Jahrzehnte Jahre nach Vollendung des Kirchenschiffes. Auf Stadtansichten Lüneburgs aus dieser Zeit, die sich auf Altar-Tafeln in der Kirche befinden, ist zu erkennen, wie die Kirche ohne Turm aussah (Abb.).



1461 bis 1587

Schon ein Jahr später, also 1461, wurden die Arbeiten am Turm eingestellt. Er war zu dem Zeitpunkt rund 50 Meter hoch (Abb.).



1587 bis 1830

Erst 1587 erhielt der Nicolai-Turm einen Helm (Abb.). Doch sowohl der Turm als auch das Westjoch der Kirche waren schlecht gegründet. Deshalb traten fortwährend Bauschäden auf. Immer wieder musste an der Kirche gearbeitet werden, aufwendige Instandsetzungsarbeiten sind zwischen 1650 und 1670 und ab 1710 verzeichnet. Trotzdem musste 1760 das Geläut eingestellt werden, um dem Turm nicht weiter zu schaden.

1811 zerstörte ein Blitzschlag die Turmspitze. Und dann starben zwischen 1818 und 1830 zunächst Königin Charlotte und nach ihr die Könige Georg III. und Georg IV., was auch in Lüneburg jedes Mal ein lang anhaltendes Trauergeläut nach sich zog. Das setzte dem Turm so zu, dass der obere Teil 1830-32 abgebrochen wurde. Der untere Teil blieb erhalten, um die Standfestigkeit des Kirchenschiffes zu gewährleisten.



um 1880



Nach der Instandsetzung des Kirchenschiffs wurde 1869 mit dem Neubau des Turms auf dem alten Fundament begonnen. Er wurde 1895 fertig.

Der Turmhelm wird hoch oben, unterhalb des Kreuzes, von der sogenannten Schifferkrone umgeben. Ihre Bedeutung ist nicht endgültig geklärt

Die jüngsten Veränderungen wurden zwischen 1990 und 1996 vorgenommen, als der Außenbau des Turmes renoviert wurde.

## Uhrwerk

Der Turm von St. Nicolai trägt an drei Seiten eine Uhr. An der Nordseite ist keine Uhr. Grund ist der Treppenaufgang an der Nordseite, der es den Konstrukteuren unmöglich machte, dort ein viertes Ziffernblatt anzubringen.

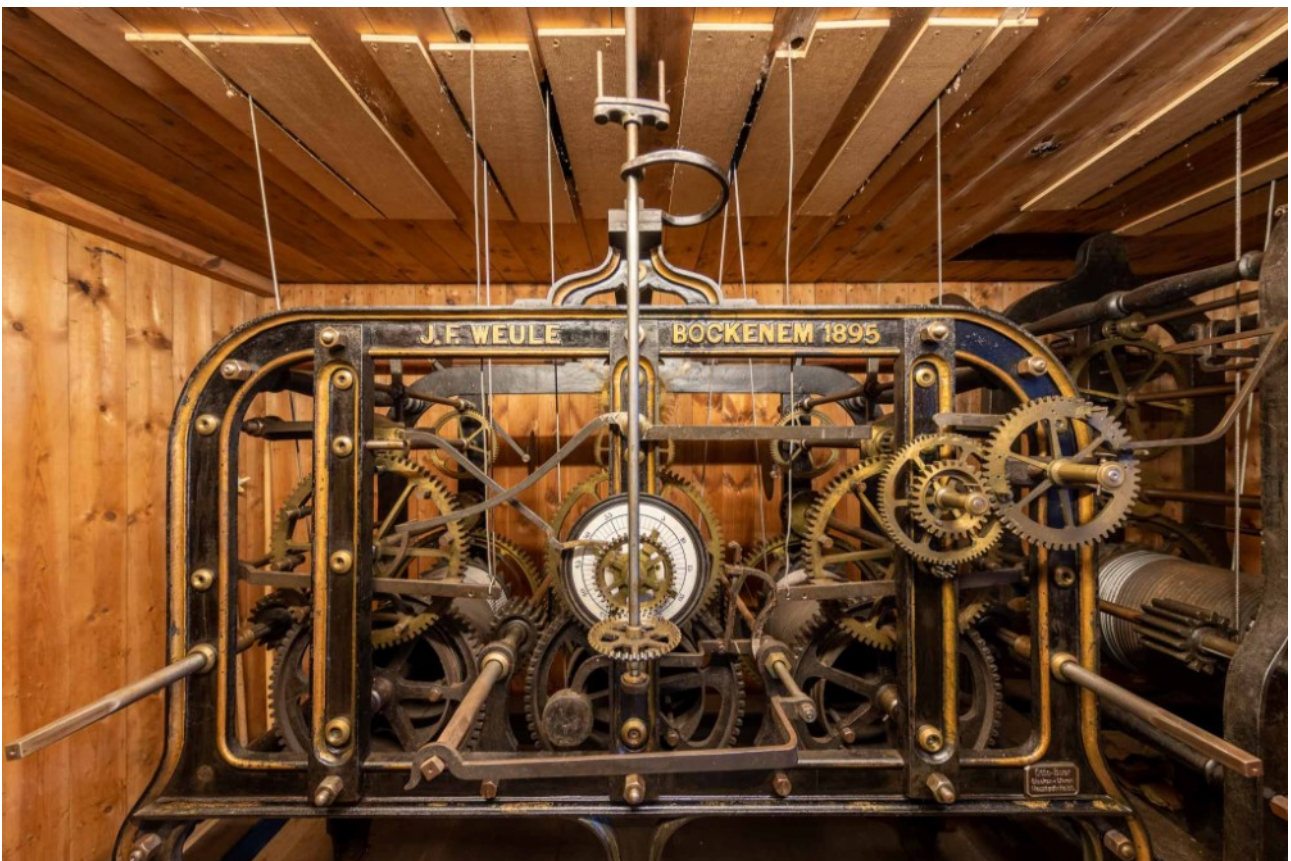


Foto: Volquardsen

1895 erhielt der Turm ein Betglockenwerk der Fa. Weule, das auch die Uhr am Laufen hielt. 1967 beschloss der Kirchenvorstand, dieses mechanische Meisterwerk auf elektrischen Betrieb

umzustellen. 1995 wurde das alte Uhrwerk wieder in Betrieb genommen. Die Gewichte, die es in Gang halten, werden seitdem mit Motoren aufgezogen – also nicht mehr wie früher von Hand. Der Charakter und die „Tücken“ des alten Uhrwerkes sind davon unberührt. Mit seinen Zahnrädern, Hebeln, Winkeln und Seilzügen ist es in der Zeit von Digital- und Funkuhren ein Stück Technikgeschichte. Der Weg vom Uhrwerk bis an die Zeiger und hin zu den Glocken kann beim Besteigen des Turmes nachvollzogen werden – er offenbart viele technische Raffinessen des ausklingenden 19. Jahrhunderts.

## Glocken

Fünf Glocken erklingen heute im Turm von St. Nicolai:

1. Marienglocke (a°) aus St. Lamberti; Wou (1491); 4.200 kg
2. Glocke (e') aus Fischhausen/Ostpreußen; Dornmann (1674); 1.040 kg
3. Schifferglocke (c'), für St. Nicolai gegossen; Rinker/Sinn (2009); 2.640 kg
4. Katharinenschelle aus St. Lamberti als Stundenschlag (1445)
5. Franziskusschelle aus St. Marien als Viertelstundenschlag (1516).



In der Mitte die Marienglocke, links die Schifferglocke. Rechts, von Balken verdeckt, hängt die Glocke aus dem ostpreußischen Fischhausen. Foto: Volquardsen

Vor dem Abriss des Nicolai-Turms 1830 wurden drei Läute- und zwei Uhrglocken verkauft. Als 1860 die St.-Lamberti-Kirche abgebrochen wurde, erhielt St. Nicolai aus deren Kunstschatzen unter anderem fünf neue Läuteglocken.

Ein Teil des Geläuts wurde im 1. Weltkrieg eingeschmolzen. Jedoch nicht die größte Läuteglocke, die Marienglocke – sie überstand den Krieg unbeschadet. Zusätzlich erhielt St. Nicolai als Entschädigung eine Glocke, die ursprünglich aus Fischhausen (Samland/Ostpreußen) stammt.

Die Marienglocke ist eine Kostbarkeit der Lüneburger Glockenlandschaft. Sie hat ein Gewicht von 4,2 Tonnen und einen Durchmesser von 1,90 Meter. Gegossen wurde sie 1491 von dem berühmten flämischen Meister Gerhard van Wou, aus dessen Hand auch die „Gloriosa“ im Erfurter

Dom stammt. Zwei auch von der Gloriosa bekannte Marienreliefs schmücken ihren Mantel. Seit die Glocke um 90° gedreht wurde, sind diese Reliefs allerdings nicht mehr sofort zu erkennen.

Die Schifferglocke ist die jüngste Glocke von St. Nicolai. Sie wurde anlässlich der 600-Jahr-Feier der Kirche im Jahr 2009 gegossen und feierlich in den Turm gehoben. Nun ergänzt sie als dritte Glocke das Geläut. Die Schifferglocke ist verziert mit Bildern zu Psalm 107 von Anna Franziska Schwarzbach (Berlin). Ein Abguss dieser Bilder ist an der Südseite des Turms von außen sichtbar.



Die Inschrift der Schifferglocke. Foto: Volquardsen

Neben diesen Läuteglocken gibt es die beiden Zeitglocken, die Katharinenschelle (Stundenglocke) aus St. Lamberti und die Franziskusschelle (Viertelstundenglocke) aus St. Marien.

Übrigens: Die alte Viertelstundenglocke (1587) von St. Nicolai hängt heute im Dachreiter der Martin-Luther-Kirche in Lüneburg.